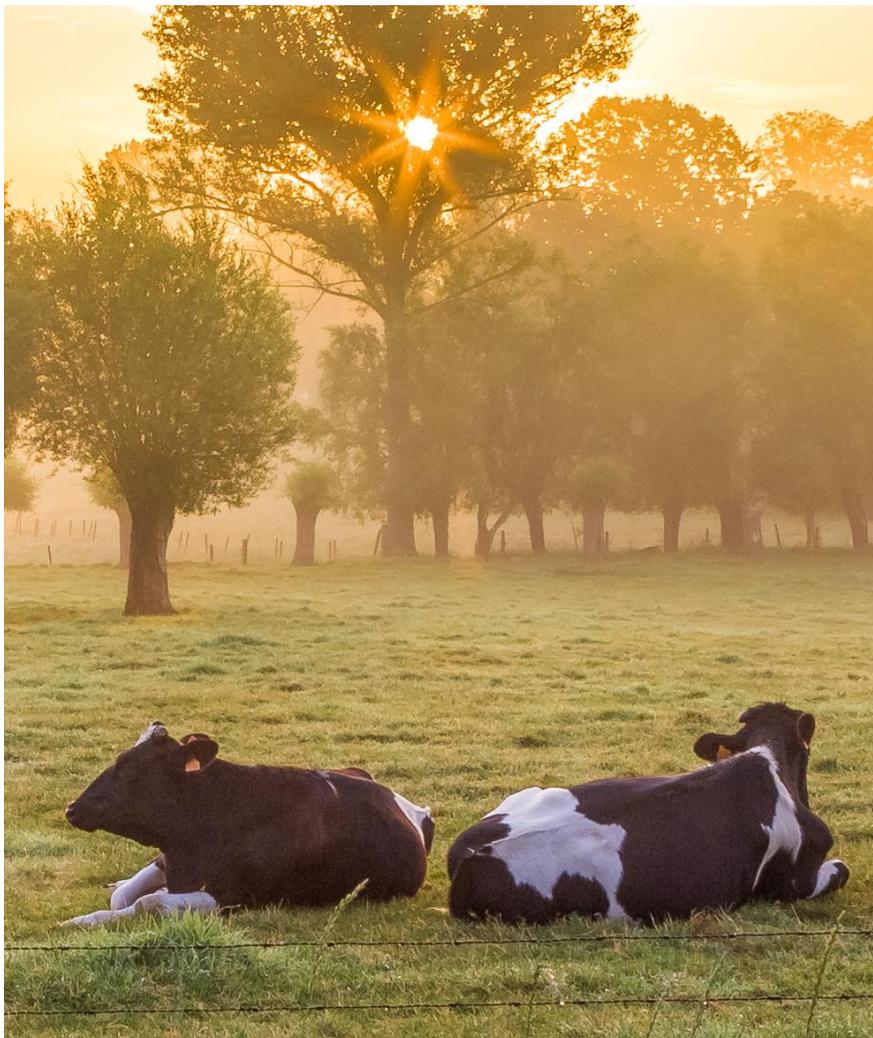


Milchmarkt 2018: Mehr Milch trotz Dürre

Der Milchmarkt hat sich 2018 fester entwickelt als nach dem schwachen Jahresstart erwartet. Die Milcherzeugerpreise haben die Marke von 34 Cent/kg voraussichtlich leicht übertroffen und sich damit leicht über dem Zehn-Jahres-Durchschnitt bewegt. Die Milchanlieferung ist nach Stagnation in den beiden Vorjahren wieder gestiegen und hat einen neuen Rekordwert von schätzungsweise 32,4 Mio. t erreicht. Die Auswirkungen der Dürre 2018 werden sich voraussichtlich erst in der ersten Jahreshälfte von 2019 stärker dämpfend bemerkbar machen.



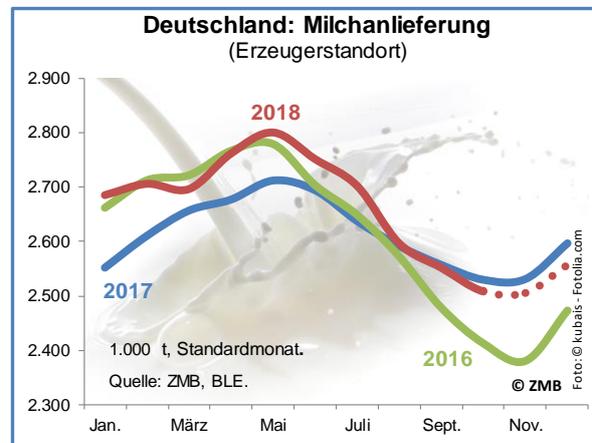
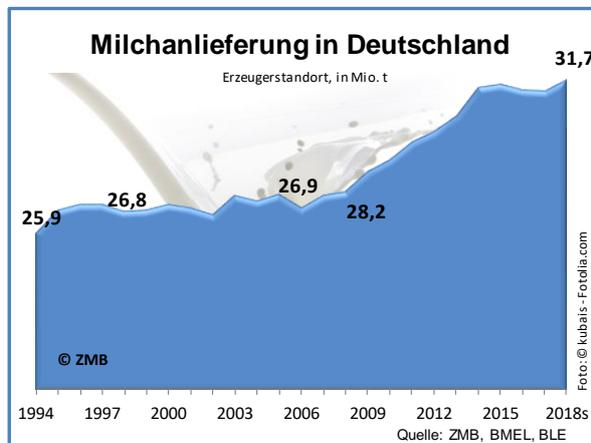
Unterschiedliche gesamtwirtschaftliche Vorzeichen

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland hat sich 2018 weiter positiv entwickelt, wobei sich das Wirtschaftswachstum im Laufe des Jahres und im Vergleich zum Vorjahr aber abgeschwächt hat. Gegen Jahresende schätzte die Deutsche Bundesbank das Wachstum des BIP für 2018 auf 1,5 %. 2017 war die Wirtschaft um 2,2 % gewachsen. Mehr Menschen in Deutschland waren erwerbstätig. Die Arbeitslosenquote sank im November 2018 auf 4,8 %. Die Inflation hat sich 2018 im Vergleich zu den Vorjahren verstärkt und ab Mai 2018 die Marke von zwei Prozent kontinuierlich übertroffen.

International betrachtet haben sich die Rahmenbedingungen teilweise eingetrübt. Schwankende und weiterhin vergleichsweise niedrige Ölpreise haben die Kaufkraft verschiedener Importländer geschwächt. Gleichzeitig setzte der starke US-Dollar die Währungen verschiedener Schwellenländer unter Druck. Der Handelsstreit zwischen den USA und China sorgte zusätzlich für Verunsicherung. Die Auswirkungen des für März 2019 anstehenden Brexit gerieten zunehmend in den Fokus.

Mehr Milch angeliefert

Die Milchanlieferung an die deutschen Molkereien stieg schätzungsweise um 1,4 % und erreichte damit einen neuen Rekord von 32,4 Mio. t, einschließlich der Milch von Erzeugern aus anderen EU-Ländern. Die deutschen Milcherzeuger lieferten voraussichtlich 31,7 Mio. t Kuhmilch an deutsche Molkereien an. Nach zwei Jahren weitgehender Stagnation hat damit das Milchaufkommen in Deutschland erstmals wieder stärker zugenommen. Die Steigerungen fanden vor allem in der ersten Jahreshälfte statt. Nachdem die Wachstumsraten zunächst deutlich gedämpft waren, hat sich ab September eine negative Entwicklung eingestellt.



Die Steigerungen waren fast flächendeckend ausgeprägt. Lediglich die Milcherzeuger in Mecklenburg-Vorpommern haben weniger Milch angeliefert als im Vorjahr. Überdurchschnittlich ausgeprägt war das Wachstum in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen/Rheinland-Pfalz und in Niedersachsen.

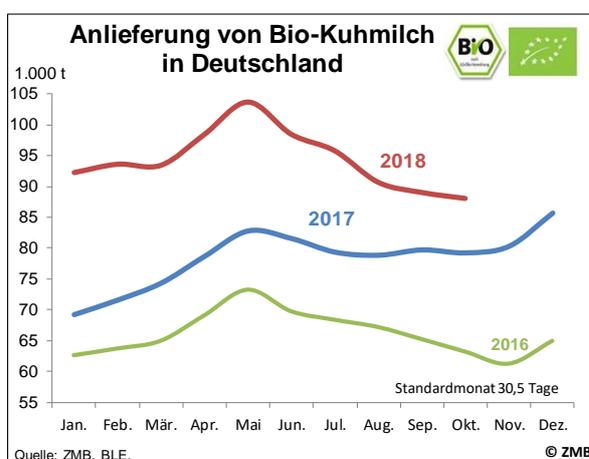
Bei höherer Milchmenge ist der Gehalt an Inhaltsstoffen gesunken. Der durchschnittliche Fettgehalt lag in den ersten drei Quartalen im Schnitt bei 4,01 %, nach 4,06 % im Vorjahreszeitraum. Der Eiweißgehalt hat sich stabiler entwickelt. Er sank lediglich um 0,01 Prozentpunkte auf 3,41 %. Zu den niedrigeren Fettgehalten hat auch der extrem heiße Sommer mit beigetragen.

Die Witterung war 2018 für die Gewinnung von Futter und für die Milcherzeugung ungünstig. An einen späten Wintereinbruch schloss sich ein extrem heißer und trockener Sommer an. Vor allem im Norden und Osten des Bundesgebiets fehlten Niederschläge. Die übliche Anzahl an Grünlandschnitten konnte vielerorts nicht eingebracht werden. Außerdem fiel die Qualität der Silagen schlechter aus als im

Vorjahr. Im Juli und im August dämpfte der Hitzestress das Milchaufkommen vorübergehend spürbar. Die Auswirkungen der verschlechterten Futtergrundlage auf das Milchaufkommen waren im Herbst 2018 noch begrenzt. Nach Erfahrungen aus früheren Dürre Jahren dürfte die schlechte Futterqualität aber im ersten Halbjahr von 2019 zu verringerten Milchleistungen führen.

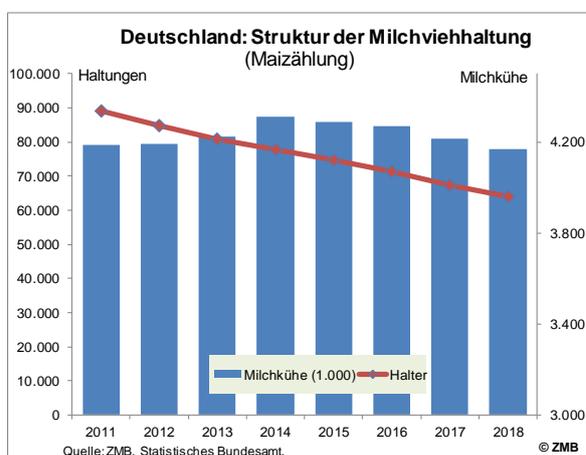
Erstmals mehr als 1 Mio. t Bio-Milch

Der Anteil an Bio-Milch an der Gesamtmenge ist weiter gestiegen. In den ersten drei Quartalen stieg die Bio-Milchanlieferung um 23,0 %. Der Anteil von Bio-Milch am Gesamtmilchaufkommen ist auf 3,5 % gewachsen. Ab der Jahresmitte haben sich die Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr aber reduziert. Mit einer Anlieferung von schätzungsweise 1,1 Mio. t wurde ein Allzeitrekord erreicht. Seit 2009 hat sich die Bio-Milchmenge etwa verdoppelt.



Strukturwandel hält an

Der seit Jahren zu beobachtende Strukturwandel in der Milchviehhaltung hat sich auch 2018 im üblichen Rahmen weiter fortgesetzt. Die Zahl der Milchkühe ist weiter gesunken. Im Mai 2018 wurden nach Angaben des Statistischen Bundesamts 4,167 Mio. Milchkühe gezählt. Das waren 1,1 % weniger als ein Jahr zuvor. Auch die Zahl der Milchviehbetriebe ist weiter gesunken. Sie belief sich im Mai 2018 auf 63.985 Haltungen. Das waren 5,0 % weniger als vor Jahresfrist. Im Vergleich zum Vorjahr, mit einem Minus von 5,6 %, hat sich die Aufgaberate leicht abgeschwächt. Die durchschnittliche Kuhzahl je Haltung hat sich auf 65,1 Kühe erhöht. Innerhalb von fünf Jahren ist die durchschnittliche Bestandgröße damit um 13 Tiere gestiegen.

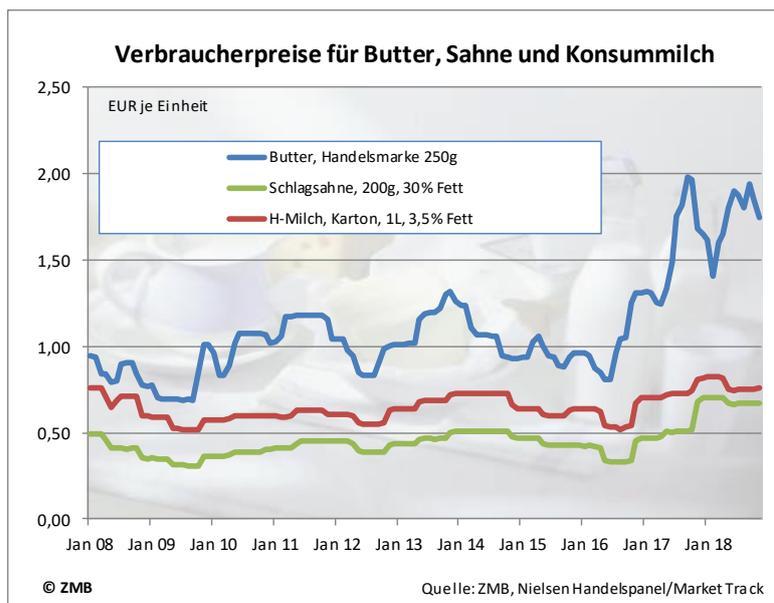


Weniger Konsummilch hergestellt

Die Herstellung von Produkten des weißen Sortiments hat sich erneut unterschiedlich entwickelt. Die Produktion von Konsummilch ist, dem Trend der vergangenen Jahre folgend, weiter geschrumpft. In den ersten zehn Monaten wurden nach den Erhebungen der BLE im Rahmen der Melde-VO Milch mit 3,8 Mio. t 3,2 % weniger hergestellt als im Vorjahreszeitraum. Auch die Exporte von Konsummilch sind erneut gesunken. Bei den Ausfuhren nach China belief sich der Rückgang sogar auf 23,0 % im Durchschnitt der ersten drei Quartale. Die Herstellung von Sahne-Erzeugnissen ging vergleichsweise deutlich um 4,8 % zurück. Hier könnten die höheren Verbraucherpreise eine Rolle gespielt haben.

Milchmischerzeugnisse und -getränke schrumpften um 2,1 %, während Sauermilcherzeugnisse ohne Zusätze erneut zulegen konnten. So wurden 6,2 % mehr Joghurt und 3,0 % mehr Kefir- und Sauermilcherzeugnisse ohne Zusätze hergestellt als im Vorjahreszeitraum. Die Herstellung von Buttermilcherzeugnissen stieg leicht um 1,1 %. Die Zunahme dürfte auf einen erhöhten Bedarf in den Hitzemonaten Juli und August zurückzuführen sein.

Die Preise für Konsummilch im Lebensmitteleinzelhandel gaben im Mai 2018 nach, blieben aber höher als im Vorjahreszeitraum. Sahne blieb hingegen weitgehend preisstabil. Hier mussten die Verbraucher höhere Preise anlegen als im Vorjahr um die gleiche Zeit.

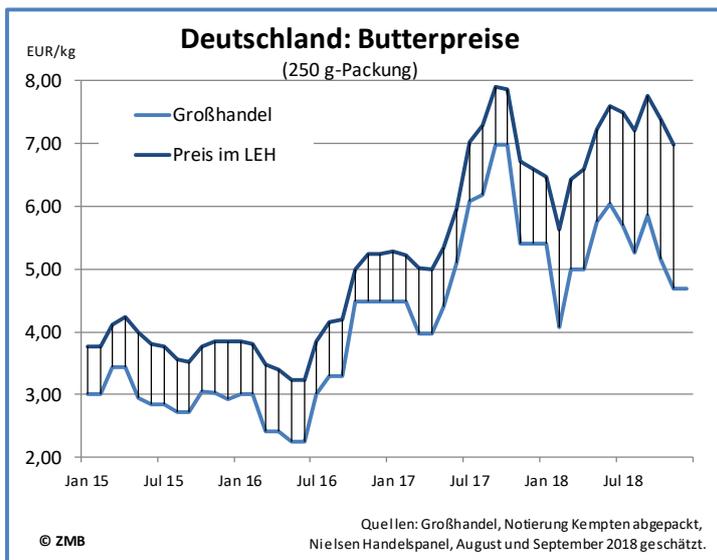


Bio-Trinkmilch ist erneut beliebter geworden und hat einen Marktanteil im Lebensmitteleinzelhandel von knapp neun Prozent erreicht. Weiter zugenommen hat die Konkurrenz für Konsummilch durch pflanzliche Imitate. In diesem Segment war laut Nielsen in den ersten elf Monaten von 2018 ein kräftiges Wachstum von 18,3 % zu beobachten. Das Marktvolumen der Milch-Imitate beläuft sich nach Erhebungen von Nielsen mengenmäßig auf rund drei Prozent des Konsummilchmarktes, nach Umsatz aber auf rund sechs Prozent.

Buttermarkt leicht geschrumpft

Der Buttermarkt in Deutschland ist 2018 leicht geschrumpft. Es wurde weniger Butter hergestellt, im Einzelhandel abgesetzt und exportiert als im Vorjahr. Die Importe sind hingegen weitgehend unverändert geblieben. Die Butterproduktion in Deutschland ist in den ersten zehn Monaten von 2018 trotz des höheren Milchaufkommens um 2,1 % zurückgegangen. Sie ist mit knapp 490.000 t voraussichtlich auf ihren tiefsten Stand seit 2014 gesunken. Auch die Produktion von Mischfetten ist

nach den Erhebungen der BLE im Rahmen der Melde-VO Milch leicht verringert worden. Der Absatz von Butter im Lebensmitteleinzelhandel sank in den ersten elf Monaten von 2018 um 6,1 %. Der Rückgang wurde teilweise, aber nicht vollständig durch einen weiteren Absatzanstieg bei den Mischstreichfetten kompensiert. Gegen Jahresende hat sich der Butterabsatz zunehmend stabilisiert und im Oktober das Vorjahresniveau wieder übertroffen. Stabiler entwickelten sich, dem Vernehmen nach, die Absätze an Großverbraucher und die weiterverarbeitende Industrie. Gesunken sind auch Deutschlands Butterexporte, wobei die Ausfuhren von Butter abgenommen und die von Butterreinfett gewachsen sind. An Butteräquivalenten wurden insgesamt mit 123.684 t in den ersten zehn Monaten von 2018 3,8 % weniger exportiert als im Vorjahreszeitraum.



Die Butterpreise waren im Jahresverlauf erneut volatil. Sie sanken nach dem Jahreswechsel zunächst ab und erreichten im Mai ihren höchsten Stand im Jahresverlauf. Gegen Jahresende gaben die Preise dann wieder spürbar nach. Im Jahresdurchschnitt wurde abgepackte Butter in Kempten mit 5,22 EUR/kg notiert. Das waren 1,3 % weniger als im Vorjahr, aber erneut deutlich mehr als im langjährigen Durchschnitt. Damit haben die Butterpreise die Verwertung der angelieferten Milch erneut massiv gestützt. Die Preise sind auf Großhandelsebene stärker gesunken als die Verbraucherpreise im Lebensmitteleinzel. Für ein 250-g-Päckchen Butter der Handelsmarke wurden in den ersten elf Monaten von 2018 im Schnitt laut den Erhebungen von Nielsen um 13 % höhere Ausgaben getätigt als im Vorjahreszeitraum.

Käsemarkt gewachsen

Der Käsemarkt ist 2018 wieder gewachsen, nachdem er in den Vorjahren weitgehend stagniert hatte. Die Käseproduktion ohne Schmelzkäse legte in den ersten zehn Monaten um 1,4 % zu und dürfte damit im Kalenderjahr 2018 einen neuen Höchststand erreicht haben. Ausgeweitet wurde vor allem die Produktion von Pasta Filata und von Weichkäse. Die Herstellung von Schnittkäse erhöhte sich leicht um 0,3 %. Gewachsen ist außerdem die Herstellung von Schmelzkäse. Sie legte überdurchschnittlich um 6,5 % zu. Die deutschen Käseexporte stiegen in den ersten zehn Monaten leicht um 1,2 %. Die Ausfuhren nach Drittländern legten überdurchschnittlich um 7,1 % zu. Nach Italien, dem nach wie vor größten Exportmarkt gingen 0,4 % weniger als im Vorjahr. Die Käse-Importe sind hingegen um 3,0 % geschrumpft. Am internationalen Markt war über weite Teile des Jahres eine starke Konkurrenz festzustellen.

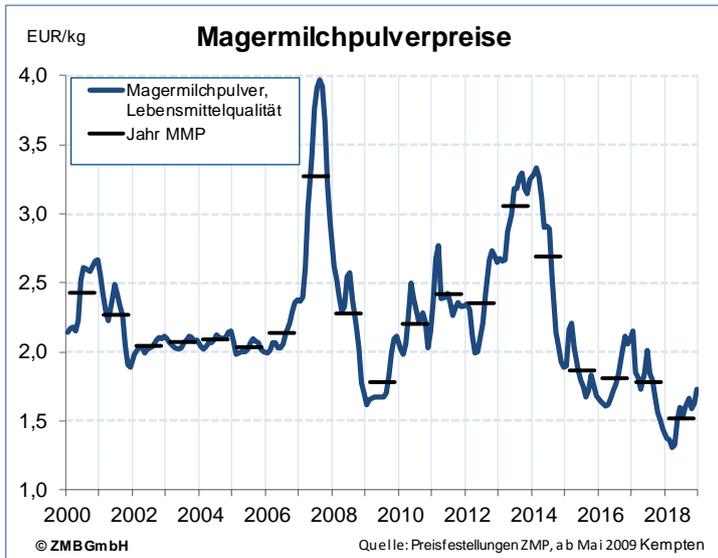
Die Absätze von Käse im deutschen Lebensmitteleinzelhandel in Selbstbedienung blieben im Schnitt weitgehend unverändert. In den ersten elf Monaten sanken sie nach den Erhebungen von Nielsen marginal um 0,2 %. Erneut zurückgegangen sind die Absätze in der Theke um durchschnittliche 3,8%. Die Preise für Schnittkäse waren Anfang 2018 schwach gestartet und haben sich bis zum Herbst kontinuierlich befestigt. In den letzten Monaten des Jahres gaben die Notierungen wieder etwas nach, waren aber fester als im Vorjahr um die gleiche Zeit. Im Jahresdurchschnitt wurde Schnittkäse in Form von Blockware mit 2,94 EUR/kg notiert und damit um 9,5 % niedriger als im Vorjahr. Als stabiler haben sich die durchschnittlichen Erlöse bei langfristigen Kontrakten erwiesen.



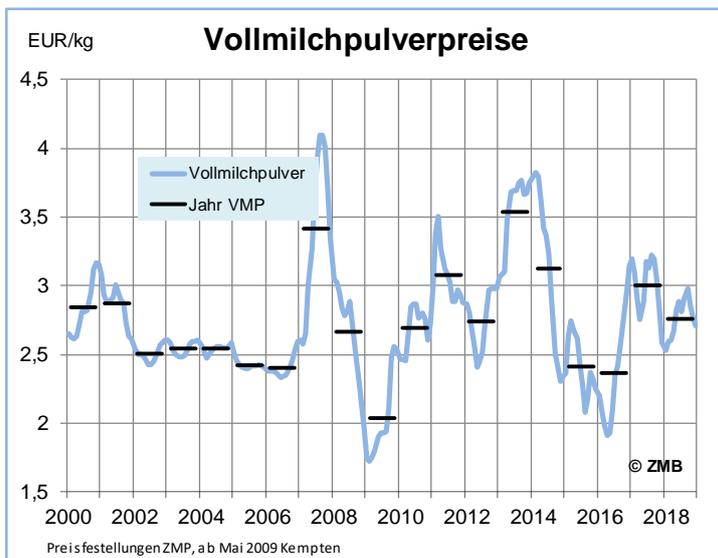
Bestände an Magermilchpulver abgebaut

In Deutschland wurden in 2018 mehr Trockenmilcherzeugnisse hergestellt als im Vorjahr. In den ersten zehn Monaten stieg die Produktion im Schnitt um 4,3 %. Während an Magermilchpulver 0,4 % weniger erzeugt wurden, stiegen die Produktionsmengen von Vollmilchpulver verschiedener Fettstufen, Buttermilchpulver und sonstigen Milcherzeugnissen in Pulverform an. Der Markt für Magermilchpulver ist 2018 durch die EU-Kommission nicht weiter gestützt worden. Es wurde keine Private Lagerhaltung angeboten und der Ankauf zur Intervention im Festpreisverfahren war ausgesetzt und auf ein Ausschreibungsverfahren umgestellt. Es fanden keine Ankäufe statt. Gleichzeitig wurde Magermilchpulver aus den Interventionsbeständen im Ausschreibungsverfahren verkauft. Diese politischen Maßnahmen hatten bereits Ende 2017 zu einem deutlichen Rückgang der Preise für Magermilchpulver geführt, der sich in den ersten Monaten von 2018 weiter fortgesetzt hat. Die Preise sanken kurzfristig auf einen historischen Tiefststand und haben das Interventionsäquivalent massiv unterschritten. In der zweiten Jahreshälfte hat auch das Interesse an Ware aus den Interventionsbeständen deutlich zugenommen. EU-weit wurden im Lauf von 2018 277.000 t verkauft. Damit haben sich die Bestände, die sich zu Jahresbeginn auf 378.051 t belaufen hatten auf rund 102.000 t reduziert. Die Bestände in Deutschland von 64.696 t wurden vollständig verkauft.

Die Produktion von Magermilchpulver in Deutschland sank in den ersten zehn Monaten von 2018 um 0,4 %. Die Exporte stiegen hingegen in den ersten neun Monaten um 6,6 %. Bei den Ausfuhren nach Drittländern war allerdings ein Rückgang um 5,7 % festzustellen. Die Exporte nach China haben überdurchschnittlich um 14,3 % nachgelassen. In Kempten wurden die Preise für Magermilchpulver in Lebensmittelqualität im Jahresdurchschnitt mit 1.517 EUR/kg festgestellt. Das waren 14,7 % als im Vorjahr und der niedrigste Stand der vergangenen Jahrzehnte. Am Jahresende haben sich die Preise befestigt und das Interventionsäquivalent wieder übertroffen.



Die Preise für Vollmilchpulver gaben ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr nach, haben sich aber besser behauptet als die von Magermilchpulver und die niedrigen Niveaus der Jahre 2015 und 2016 deutlich übertroffen. Die Exporte von Vollmilchpulver sind bei niedrigen Preisen am Weltmarkt etwas zurückgegangen. Innerhalb der EU war eine gute, kontinuierliche Nachfrage festzustellen.

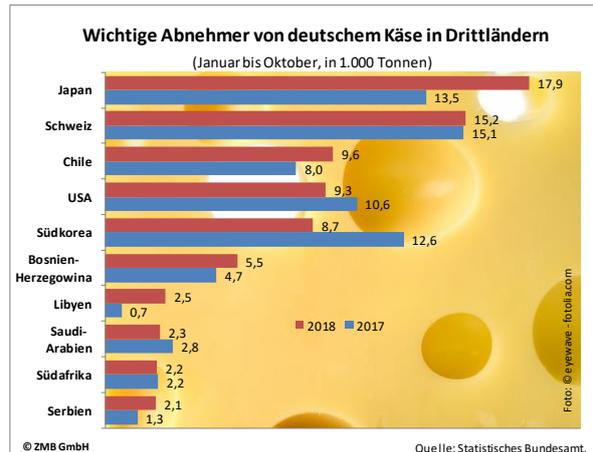


Das Angebot an Molkenpulver ist 2018 geschrumpft. Die Erzeugung ist in den ersten zehn Monaten des Jahres um 6,7 % auf rund 402.000 t gesunken. Die Preise haben sich auf einem mittleren Niveau bewegt. Futtermittelware erreichte eine mittlere Preisfeststellung von 688 EUR/Tonne. Die Exporte von Molkenpulver sind etwa auf dem Vorjahresniveau stabil geblieben.

Schwache Erlöse am Weltmarkt

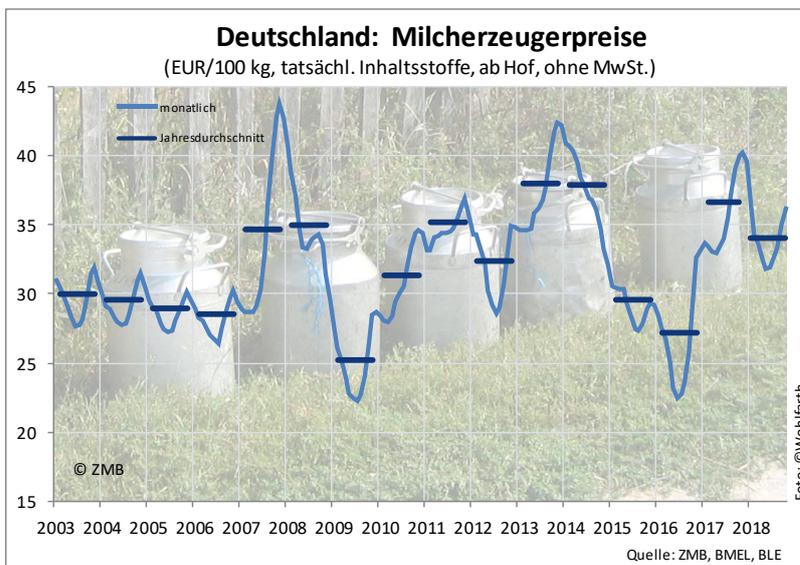
Die Milchpreise in Deutschland und der EU haben sich 2018 von den Erlösen am Weltmarkt entkoppelt und im internationalen Vergleich ein überdurchschnittliches Niveau erreicht. Die Preise für Butter und Vollmilchpulver am Binnenmarkt haben sich auf höherem Niveau behaupten können als am internationalen Markt. Allerdings hat man Marktanteile am internationalen Markt verloren.

Die Exporte Deutschlands von Milchprodukten sind etwa auf dem Stand von 2017 stabil geblieben. Während die Ausfuhren von Käse und Magermilchpulver etwas ausgeweitet werden konnten, kam es bei den übrigen Produkten zu Stagnation oder Rückgängen. Weniger exportiert wurde vor allem an abgepackter und loser Milch sowie an Butter. Die Käseexporte nach Drittländern sind insgesamt überdurchschnittlich um 7,1 % gestiegen. Zum größten Markt außerhalb der EU ist Japan aufgerückt mit einem Wachstum um 32,2 % in den ersten zehn Monaten von 2018.



Erzeugerpreise leicht nachgegeben

Die Milcherzeugerpreise in Deutschland sind 2018 den im Vergleich zum Vorjahr schwächeren Erlösen für Magermilchpulver, Käse und Molkenpulver gefolgt und haben nachgegeben. Die annähernd gleichen Durchschnittserlöse für Butter wie Vorjahr haben das Milchpreisniveau aber erneut erheblich gestützt und einen stärkeren Rückgang verhindern können. Im Jahresdurchschnitt von 2018 dürften die Preise für konventionelle Milch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß ab Hof ohne Mehrwertsteuer einschließlich Nachzahlungen die Marke von 34 Cent/kg leicht übertroffen haben. Damit wurde das Vorjahresniveau unterschritten, aber im längerfristigen Vergleich sogar ein leicht überdurchschnittliches Niveau erreicht. Als Auswirkung der Dürre 2018 sind allerdings die Futterkosten für die Milcherzeuger angestiegen.



2019 weniger Milch und unsichere Rahmenbedingungen

Der Milchmarkt startet unter wesentlichen festere Vorzeichen in das Jahr 2019 als in das Vorjahr. Dazu trägt die moderate Entwicklung des Milchaufkommens mit bei, das sich in Deutschland und der EU insgesamt unter dem Vorjahresniveau bewegt. Für das erste Halbjahr 2019 ist aufgrund der Futtersituation mit niedrigeren Milchanlieferungen zu rechnen als im Vorjahr. Auch die Dürre im Jahr 2003 hatte sich aufgrund der schlechteren Futterqualitäten mit höherem Rohfaseranteil dämpfend auf des Milchaufkommen im ersten Halbjahr von 2004 ausgewirkt. Damit wird die Milchmenge in Deutschland im Kalenderjahr 2019 voraussichtlich nicht weiterwachsen oder in Abhängigkeit von der Witterungs- und Preisentwicklung sogar sinken. Gleichzeitig dürfte ein höherer Anteil der Milch zu Käse verarbeitet werden, da die Kapazitäten ausgeweitet worden sind. Dies lässt ein sinkendes Angebot an Butter und Magermilchpulver erwarten. Allerdings scheint sich die weltweite Hausse der Butterpreise abzuschwächen, so dass extreme Höhenflüge der Butterpreise wie in den Vorjahren eher unwahrscheinlich sind. Die Buttererlöse scheinen sich aber nachhaltig deutlich über den historischen Durchschnittswerten der vergangenen Jahrzehnte zu etablieren. Magermilchpulver dürfte 2019 wieder in ruhigeres Fahrwasser kommen und sich damit, was die Preise betrifft, stabilisieren. Die Bestände aus den Jahren 2016 und 2017 konnten deutlich reduziert werden und das niedrige Preisniveau der vergangenen Jahre hat die weltweite Nachfrage stimuliert. Bei Käse scheinen die Preisausschläge im Vergleich zu den Vorjahren moderater auszufallen. Gleichwohl sind zu Beginn von 2019 aufgrund der seit Oktober 2018 gesunkenen Butter- und Käseerlöse gewisse Korrekturen der Milcherzeugerpreise zu erwarten.

Das letzte Jahr des Jahrzehnts beginnt allerdings mit politischen Unsicherheiten, die die Lage am Milchmarkt im weiteren Jahresverlauf beeinflussen könnten. Bis zum Jahresende wurde keine Klarheit geschaffen, ob die Marktbeteiligten einem harten oder weichen Brexit rechnen müssen. Ein harter Brexit, der zu Zöllen auf die verschiedenen Milchprodukte und aufwändigen Zollabfertigungen führen würde, dürfte sich vor allem auf den Käsemarkt in der EU negativ auswirken, da das Vereinigte Königreich ein großer Nettoimporteur von Käse ist. Unsicher ist außerdem die weitere Entwicklung der Ölpreise, die für die Kaufkraft wichtiger Importländer von hoher Bedeutung sind, sowie die internationale Handelspolitik und Wechselkursentwicklungen durch die Aufwertung des US-Dollars. Andererseits verbessern sich durch den schwächeren Euro die Exportaussichten für EU-Ware. Außerdem waren am Weltmarkt zuletzt wieder festere Preissignale zu beobachten.

ZMB, Monika Wohlfarth

Impressum:

Herausgeber: ZMB Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH

Jägerstraße 51 | 10117 Berlin | +49 30 4060 7997 20 | info@milch.de | www.milk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Monika Wohlfarth

Titelbild: Sleeping Cows At Sunrise | Urheber: Brekbit – iStockphoto.com

© ZMB 12/2018